

Englisch lernen im Adventure-Stil? Eine reizvolle Idee, die der Falken-Verlag mit seinem Programm »Take a Trip to Britain« umzusetzen verspricht.

Der Text auf der Verpackung macht uns wirklich den Mund wässrig: von »unerwarteten Begebenheiten« ist da die Rede, von »besonderen Attraktionen, interessanten Sehenswürdigkeiten und Landstrichen von herausragender Schönheit«. Gezielte Fragen sollen das Wissen und die Lernfähigkeit eines England-Touristen auf die Probe stellen. Solchermaßen eingestimmt machen wir uns ans »spielend Englisch lernen mit dem Computer« (so der Untertitel).

Tatsächlich fühlen wir uns nach dem Einlegen der Diskette wie auf einer England-Reise: Nach einminütiger, stürmischer Überfahrt (dem flackern den Bildschirm beim Laden nach zu urteilen) sind wir in Dover. In bestem Englisch wird mitgeteilt, daß wir leider der letzten Generation angehören, die mit Blick auf die weißen Kalkklippen auf der Insel eintrifft. Bald soll der Kanaltunnel fertiggestellt sein, was angesichts des Panoramas wirklich bedauerlich ist, indeed. Wir zeigen unsere Pässe vor (»give passport«), der Zollbeamte wünscht uns einen angenehmen Aufenthalt sowie sich selbst möglichst bald Ferien, und schon sind wir in England. Gingen wir jetzt in die Stadt, wir würden auf einen Demonstrationszug gegen den Kanaltunnel stoßen. Vorsicht beim Überqueren der Straße, hier herrscht Linksverkehr! Einige Vokabeln aus dieser Begebenheit tauchen später in anderem Zusammenhang wieder auf. Überhaupt lohnt es sich immer,

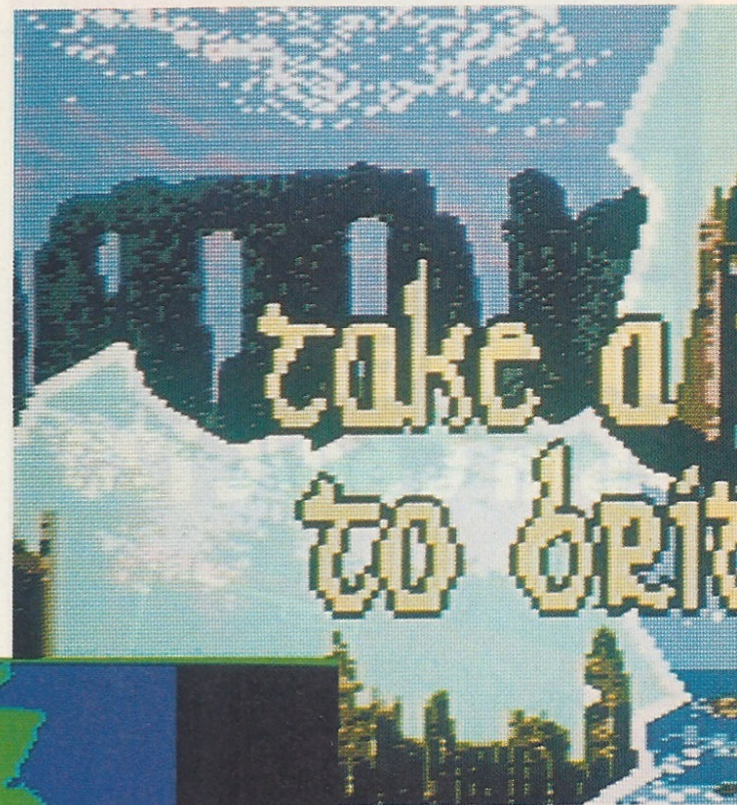
die Texte (»Story-Boards«) aufmerksam zu lesen. Sie enthalten ausnahmslos interessante Kleinigkeiten über Leben und Treiben in England, verblüffen durch plötzliche Änderungen der Situation oder sind einfach nur humorvoll. Manchmal wird auf kleine Informationen später wieder zurückgegriffen. In Dover suchen wir schließlich ein Reisebüro auf, das uns zu einem Sonderpreis eine Bahnreise durch ganz Großbri-



Wohin soll die Reise gehen? Das Menü in Form einer Landkarte hilft bei der Auswahl des Zielortes.

tannien verschafft. Wir sagen zu, denn das Fahren von Ort zu Ort auf eigene Faust ist teuer und uns stehen nicht mehr als 227 Pfund zur Verfügung, von denen wir auch Unterkunft und Verpflegung bestreiten müssen (in beiden Fällen stehen drei Kategorien zur Wahl).

Besonders in London schmilzt der Geldvorrat unter



Ein Au

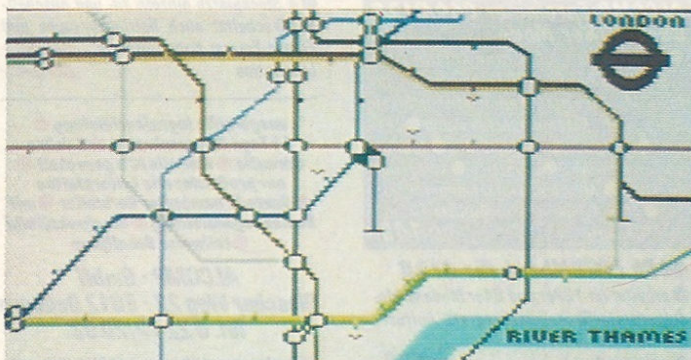


»Take a Trip to Britain« vom Falken-Verlag Niedernhausen

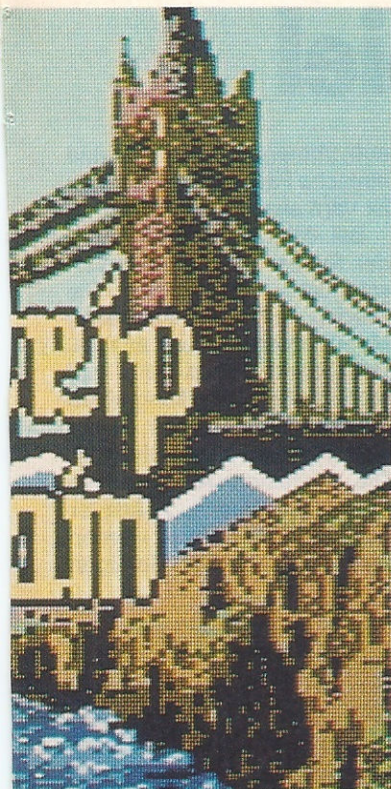
land können wir Nessie, das alljährliche Ungeheuer, besuchen, aber auch rein zufällig ein paar Pfund als Statist in einem Historienfilm dazu verdienen. Auf der Insel Man retten wir einen Windsurfer vor dem Ertrinken, die Scilly Isles verführen uns zu einem Segelbootausflug.

Wenn wir im Zug sitzen, bekommen wir oft Fragen über Gott und die Welt gestellt, oder wir träumen, daß wir beinahe einen Dachziegel auf den Kopf

Umständen schnell zusammen. Beim Reisen in eigener Regie könnten wir uns allerdings viel mehr Zeit lassen, ist doch das Angebot des Reisebüros auf vier oder acht Tage begrenzt, wobei 14 Städte und Inseln im Angebot sind. Das geht von London über Stonehenge nach Penzance in Cornwall (wo der ehemalige Premier Harold Wilson ein Sommerhäuschen hat, wie man erfährt), über Orte in Wales (Vorsicht! Die Waliser scheinen sehr eigensinnig zu sein, was ihre Sprache betrifft), die Insel Man (wo es neben einer eigenen Katzenrasse auch eine Menge Motorradfreaks gibt), über Liverpool (Kennen Sie sich mit Beatlesplatten aus? Sind Sie Fußballfan?) und Nottingham (der Sheriff ist zu Hause, aber gehen Sie lieber nicht zu ihm, warum, erklären wir nachher). Natürlich kommen wir auch nach Oxford. In Schott-



Mit der U-Bahn kommt man in London schnell und billig von einer Sehenswürdigkeit zur anderen



war auch nicht gerade berauschend. Na gut, kommen wir eben morgen wieder.

So oder ähnlich sieht ein Ausflug auf die Insel aus. Humorvoll, aktuell, abwechslungsreich (selbst bei wiederholten Starts), an den interessantesten Orten und trotzdem abseits des Üblichen. Das alles wird präsentiert in einem ausgezeichneten, vokabelreichen, anschaulichen Englisch, das niemals eingerostet erscheint. Mal kurz und knapp, mal in (Sprach-)Bildern schwelgend, versetzt einen das Programm durch seine Worte (insgesamt etwa 50 DIN-A4-Seiten Text) gut in die Situationen hinein, wobei Sie mit allen nur denkbaren Vorkommnissen rechnen müssen (was machen Sie, wenn Ihr Taxifahrer plötzlich anhält und Tee trinken geht?).

Auch der optische Eindruck ist überwiegend positiv. Das fängt beim ebenso funktionel-

len wie einfallsreichen Textbildschirm an und setzt sich bei den meisten der immerhin 15 Multicolorbilder fort. Sie zeigen typische Ansichten einiger Städte, von Londoner Plätzen oder Übersichtskarten. Einzige negativ stach uns ins Auge, daß beim Nachladen der meisten Bilder der Bildschirm hellgrau geschaltet wird und ab und zu (wie beim Laden) flackert – ein unwesentlicher Schönheitsfehler. Außerdem kennt das Programm keinerlei Ladebeschleunigung, was bei 40-Block-Bildern (vor allem innerhalb Londons) recht strapazios für Nerven und Augen werden kann. Wohl dem, der einen Floppy-Speeder besitzt.

Natürlich hat eine solch strahlende Sonne auch dunkle Flecken. Wo könnten bei einem Lernprogramm Scharten zu finden sein, die ausgewetzt werden müssen? Natürlich bei der Korrektheit der Fragen und der zu gebenden Antworten.

Wir haben auf den beinahe 50 Seiten Text noch 19 Fehler der englischen Sprache entdecken können, meistens eher Flüchtigkeitsfehler, die offenbar vom Lektor übersehen wurden (eine Nurse ist wohl eher weiblich etc.).

Schlechter ist es schon, wenn der Lernende etwas Falsches eingeben muß, damit es als richtig akzeptiert wird (das kommt glücklicherweise nur ein einziges Mal vor, und zwar beim Wort AIDS), oder wenn die Grammatik in der Fragestellung nicht stimmt (beim Besuch von Culloden bei Inverness und am Haus von Harold Wilson, ebenso am St. Katherine's Dock in der Nähe der Tower Bridge). Sehr schlecht, aber leider auch vorhanden, ist ein Programmfehler, der zum Absturz führt. Das ist der Grund, warum Sie in Nottingham auf einen Besuch beim Sheriff verzichten sollten.

Doch insgesamt gesehen ist »Take a Trip to Britain« ein wunderschönes Programm, das sich genau an jene wendet, die auf der Coverrückseite aufgezählt werden: Schüler ab der 10. Klasse (»Gymnasium« sollte man hinzufügen), Menschen, die ihr Schulenglisch auffrischen wollen, und alle, die sich auf Großbritanniens Kultur und Landescharakter einstimmen möchten. Es ist nichts für Leute, die spielend, also ohne Arbeitszeit zu investieren, Englisch zu lernen gedenken. Man muß sich schon mit dem Wörterbuch an den Bildschirm setzen und die Bedeutung vieler Begriffe recherchieren wollen, zumal nicht eine einzige Antwort oder Lösung außer »richtig« oder »falsch« gegeben wird. Die Anforderungen sind also eher hoch, aber dieser »Trip to Britain« lohnt sich!

(Arndt Dettke/pd)

sflug auf die Insel

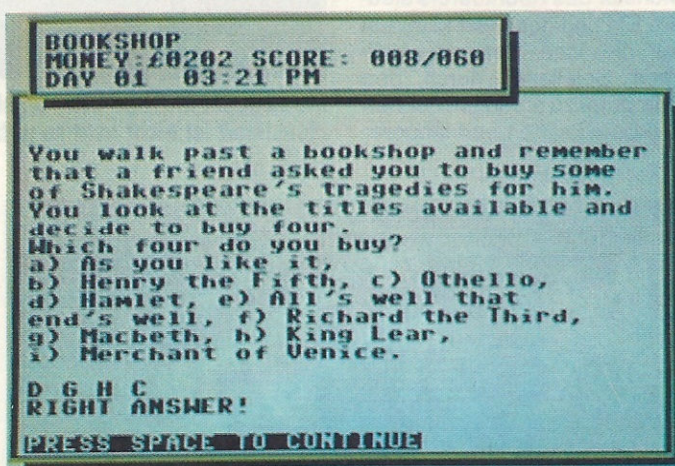
64ER ONLINE

bekommen hätten (lassen Sie sich hinterher nicht von der Nachbarin helfen, es kostet Sie eine Nacht).

Zwischendurch müssen wir öfter mal pausieren und schlafen oder etwas zu uns nehmen. Wer nicht schläft, wird einfach ins Bett gestopft, auch wenn er sich gerade allein auf hoher See befindet.

In London fahren wir U-Bahn (Taxi geht auch, ist aber wesentlich teurer), um die zwölf angebotenen Sehenswürdigkeiten abzuklappern. Könnten Sie Prinz Charles richtig anreden? Wissen Sie, was AIDS geschrieben heißt (am Piccadilly würden Sie einen Streit zwischen ein paar Jugendlichen mit diesem Wissen schlichten)? Am Tower of London werden wir gefragt, ob wir die Shillings noch kennen (Klar! Aber wie viele ergaben ein Pfund?).

Mittendrin wird uns eröffnet, daß unser Geld nun leider verbraucht sei, wir könnten das Land ja aber jederzeit wieder besuchen, wir seien immer willkommen. Das ist sehr ärgerlich, denn wir haben doch noch gar nicht alles gesehen und unser Score (Punktezahl)



Von Shakespeare bis AIDS – der Lerneffekt ist dank der denkbar breitgestreuten Fragen sehr hoch

64'er-Wertung: »Take a Trip to Britain«

Kurz und bündig:

»Take a Trip to Britain« ist ein Lernprogramm im Adventure-Kleid. Es bringt dem Anwender Land und Leute näher. Erfreulich sind die Aktualität des Programms, seine überraschenden Situationen und die vorbildliche, frische Sprache. Diesem hohen Niveau entspricht der Schwierigkeitsgrad.

Positiv:

- spritzige, aber korrekte, vokabelreiche Sprache
- Aktualität, Realitätsnähe
- Situationsreichtum
- informativ
- sehr motivierend

Negativ:

- ein krasser Programmfehler
- kleinere sprachliche Fehler

Wichtige Daten:

Produkt: Englisch-Lernprogramm »Take a trip to Britain«, Falken-Software 44/7004/7, Ariolasoft 720218
Preis: 49,95 Mark
Bezugsquelle: Falken-Verlag GmbH, Postfach 11 20, 6272 Niedernhausen, Tel. 0 61 27 / 70 2-0